

Nach einer kurzen Fragerunde begrüßte der Gemeinderat die Bereitstellung der Fläche für die Gemeinschaftsunterkunft und erteilte einstimmig das städtebauliche Einvernehmen.

Bekanntgaben und Anfragen

Zuweisung von Asylbewerbern in der Anschlussunterbringung

Bürgermeister Züfle gab bekannt, dass Anfang Februar sechs syrische Staatsangehörige zur Anschlussunterbringung nach Weilheim zugewiesen wurden. Allerdings ist nur eine Person tatsächlich erschienen und wurde von der Verwaltung im städtischen Gebäude Kelterstraße 7 untergebracht. Die übrigen Personen haben selbst Wohnmöglichkeiten gefunden. Für März wurden der Stadt weitere fünf syrische Männer zugewiesen, die dann ebenfalls im Gebäude Kelterstraße 7 untergebracht werden sollen.

Im Jahr 2015 werden insgesamt 18 Personen in die Anschlussunterbringung nach Weilheim kommen und für das Jahr 2016 sind weitere rund 30 Personen prognostiziert. Lt. Bürgermeister Züfle können die Zuweisungsfälle für das laufende Jahr in städtischen Räumen unterkommen, für das kommende Jahr werden neue Unterkünfte benötigt. Er warb deshalb ausdrücklich dafür, dass auch Privateigentümer Wohnraum zur Verfügung stellen können. Die Miete ist durch das Jobcenter garantiert. An einer Vermietung Interessierte können sich gerne an die Stadtverwaltung wenden. Er verwies darauf, dass bereits heute 40 Asylbewerber in der Anschlussunterbringung in städtischen und privaten Wohnungen leben. Sollte es in den nächsten Wochen nicht gelingen ausreichend Wohnraum zu finden, müsse die Stadt Unterkünfte bauen und hierfür in finanzielle Vorleistung gehen.

Zentrale Bushaltestelle an der Brunnenstraße

Bürgermeister Züfle informierte, dass am 16. März mit dem Umbau des zentralen Bushaltes an der Brunnenstraße begonnen wird und es dabei zu geringfügigen Verkehrsbeeinträchtigungen kommen kann. Die Baumaßnahme ist aber so geplant, dass durch die verschiedenen Bauabschnitte die Störungen für den öffentlichen Nahverkehr und auch den Privatverkehr minimiert werden. Lt. Bürgermeister Züfle sollen im Mitteilungsblatt regelmäßig Informationen zum Bauablauf und zur Verkehrsführung an die Bevölkerung gegeben werden. Mit den Anliegern wird im Rahmen der Baumaßnahme persönlich Kontakt aufgenommen.

Die Verwaltung stellte kurz nochmals die Ausführung der Oberflächen vor. Im Bereich der ehemaligen Wartehalle mit öffentlichem WC, die abgerissen wird, wird rotes Porphyrr-Pflaster verlegt. Dieses prägt bereits den Bestand und soll daher fortgesetzt werden. Der neu entstehende Platz vor dem ehemaligen Gasthaus Sonne wird mit helleren Betonsteinen in wildem Verband ausgeführt, sodass eine optische Abhebung und Aufwertung erreicht wird.

FWV Freie Wählervereinigung

Freie Wählervereinigung

Nun ist er da:

Der Entwurf des Haushaltsplans und der Haushaltssatzung der Stadt Weilheim an der Teck für das Jahr 2015.

500 Seiten stark – auch wenn die letzte Seite noch ein leer beschriebenes Blatt ist.

Weshalb bedarf es eines solch umfangreichen Werkes, um die Geschicke eines Kleinzentrums mit knapp 10.000 Einwohnern für 2015 zu lenken?

Ein Erklärungsversuch in zwei Teilen:

Umstellung des Rechnungswesens auf das Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen

Die Stadt Weilheim liegt diesbezüglich gut im Rennen. Nicht zu früh – viele Gemeinden, u. a. auch Holzmaden – arbeiten schon nicht mehr nach der alten Kameralistik. Spätestens 2020 wird es alle Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg treffen. Viele Bundesländer kennen das alte Rechnungswesen schon lange nicht mehr.

Wir haben nun also auch die kommunale Doppik und damit die ganzheitliche Sicht auf die kommunale Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage – damit hat der Haushaltsplan natürlich auch mehr Seiten.

Verschafft er uns auch mehr Überblick?

Den müssen wir haben, denn wie heißt es auf Seite 6 unter dem Begriff – Outputorientierte Steuerung – ich zitiere „Das Neue Kommunale Haushaltsrecht betont die Grundphilosophie, dass der Gemeinderat strategisches Organ und die Verwaltung ausführendes Organ ist. Der Gemeinderat entscheidet also darüber „was“ umgesetzt wird, die Verwaltung ist dafür verantwortlich „wie“ umgesetzt wird. Es findet sich im neuen Haushaltsplan daher nicht mehr nur die Zuweisung von Personal-, Sach- und Finanzmitteln. Die Steuerung soll sich nunmehr an den gemeinsam definierten quantitativen und qualitativen Zielen und Wirkungen orientieren, die als sogenannte Produkte abgebildet werden“.

Für die Freie Wählervereinigung darf ich Sie daher an einem kurzen Blick in die oben erwähnten 500 Seiten teilnehmen lassen.

Die Stadt hat viele Aufgaben zu bewältigen – Sie merken schon – das Wort Produkt geht mir noch nicht so leicht von den Lippen – aber keine Angst – das wird schon.

Also die vorhandenen Produktbereiche sind in acht Teilhaushalte aufgegliedert. Diese sind in gut nachvollziehbarer Weise dargestellt, hierfür bedarf es der oben schon mehrfach genannten Seitenzahl.

Teilhaushalt 1 – Innere Verwaltung –

Die dort dargestellten Aufgaben müssen getan werden. Hierzu gehört auch das Strategische Entwicklungskonzept. Hierfür sind 50.000 € angesetzt. Bürgerbeteiligung ist uns wichtig. Diese gibt es aber nicht umsonst. Es wird 2015 u. a. auch eine repräsentative Umfrage geben. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung. Dem für das Strategische Entwicklungskonzept 2025 angesetzten Betrag von 50.000 € haben wir ja bereits nach ausführlichen Beratungen zugestimmt, wenn auch nicht immer mit leichtem Herzen. Wir werden diesen Betrag daher natürlich auch jetzt „durchwinken“. Wie Bürgermeister Züfle in seiner Haushaltsrede schon mitgeteilt hat, ist es wichtig, schon jetzt die drängenden Fragen der Zukunft anzugehen und die Weichen richtig zu stellen.

Wie es um Limburghalle, Lehrschwimmbecken und Freibad in weiterer Zukunft bestellt sein wird, wird aber nicht im Rahmen der jetzt anstehenden Haushaltsberatungen entschieden werden, deshalb wird es hierzu aus unserer Sicht heute keine weiteren Stellungnahmen oder neudeutsch Statements geben. Bleiben wir also beim Teilhaushalt 1, dort geht es ja wie gesagt um die „Innere Verwaltung“. Ich werde mit Ihnen jetzt nicht alle Positionen durchgehen. Wir haben dies aber in unseren Vorberatungen getan. Beispielhaft seien hier nur die vorgesehenen 7.000 € für die Neuinstallation der Gebäudeleittechnik genannt. Die sehr prompte, gut nachvollziehbare und kompetente Antwort von Stadtkämmerer Schneider zur Notwendigkeit dieser Ausgabe hat uns überzeugt, dies gilt natürlich auch für die zahlreichen anderen Anfragen, die ich hier jetzt aus Zeitgründen nicht wiederholen kann.

So komme ich jetzt zum Teilhaushalt 2 – Sicherheit und Ordnung –

Der Nettoressourcenbedarf für den diesbezüglichen Teilergebnishaushalt beläuft sich auf 500.000 €, Sicherheit und Ordnung kosten auch in Weilheim unterm Strich Geld, wenn auch 190.000 € an Erträgen zu erwarten sind.

Im Bereich des Verkehrswesens sollen ein Erfassungsgerät und ein Geschwindigkeitsanzeigergerät für insgesamt 3.500 € beschafft werden, dies begrüßen wir.

Teilhaushalt 3 – Schule und Kultur –

Diese Themenbereiche sind uns wichtig. Mögliche Einsparungen oder zwingende weitere Ausgaben sehen wir nicht. So ist ja dieses Jahr eine erste Investitionsrate von 500.000 € für die Einrichtung einer Mensa mit Ganztagsbetreuung im BZ Wühle vorgesehen, dies begrüßen wir.

Leistungen kosten Geld. So beträgt der veranschlagte Nettoressourcenbedarf für die Ganztagsbetreuung an der Limburggrundschule 78.300 €.

Gestatten Sie mir hier nun noch einen Ausflug zum erfreulichen Geschäftsbericht 2014, dort ist vermerkt, dass wir erstmal Ende 2014 9751 Einwohner haben – so viele waren es noch nie! Dies kommt uns bei den entsprechenden Zuweisungsraten zwar nicht gleich zugute – Haushaltsrecht ist kompliziert – aber langfristig dann schon. In der heutigen Zeit des demografischen Wandels müssen wir uns anstrengen, um die Einwohnerzahlen zu halten und damit notwendige und nachgefragte Infrastrukturen vorhalten. Dies tun wir ! Dies kostet aber auch Geld und bedarf jeweils auch entsprechender Weichenstellungen. Da sind wir dran!

Jetzt aber noch zum Teilhaushalt 4 – Soziales und Jugend –

Dass das Mehrzwecksportfeld beim BZ Wühle dem Jugendtreff, der ja auch ein neues Zuhause gefunden hat, zugeordnet werden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll, begrüßen wir. Die hierfür in Ansatz gebrachten 35.000 € für diese, auch im Vorfeld schon mit dem Gemeinderat diskutierten Maßnahmen, halten wir für richtig.

Jetzt bin ich schon beim 5. Teilhaushalt – Sport –

Dass die Verwaltung mit einem besseren Sommer als 2014 rechnet und daher mit knapp 3.000 € mehr an Einnahmen aus dem Betrieb des Freibades als 2014, spricht für ihren Optimismus, ändert aber auch nichts daran, dass allein der Nettoressourcenbedarf für die Bereitstellung und den Betrieb des Freibades 2015 105.400 € beträgt, wesentliche Investitionsmaßnahmen sind dabei noch gar nicht vorgesehen. Wie es mit dem Freibad langfristig weitergehen soll, wird ja auch Aufgabe des oben bereits erwähnten Strategischen Entwicklungskonzeptes sein. Für 2015 sind aber keine Änderungen vorgesehen. Möge also der Sommer 2015 schön werden und wir alle Zeit und Muße haben, unser schönes Freibad zu nutzen.

6. Teilhaushalt –

Bauen und Wohnen, Ver- und Entsorgung, Verkehr –

Unser schönes Städtle ist immer wieder Gegenstand der Haushaltsreden der Freien Wähler-Vereinigung. Wir begrüßen daher die Innenstadtoffensive und wissen, dass auch hierfür Geld ausgegeben werden muss. Der Gemeinderat hat daher bereits eine halbe Stelle für drei Jahre bewilligt. Konsequenterweise ist, dass die diesbezüglichen Personalaufwendungen in den Finanzplanwerten für 2018 nicht mehr aufgenommen sind. Die jetzt geschaffene halbe Stelle ist befristet, dabei soll es nach meiner Auffassung aber auch bleiben.

Wir sind der Überzeugung, dass aus der Innenstadtoffensive, an der ja maßgeblich auch der Gewerbeverein und das Stadtmarketing beteiligt sind, die notwendigen Impulse kommen, damit unser Städtle weiterhin attraktiv bleibt. Bei all denen, die daran beteiligt sind, bedanken wir uns. Bleiben Sie dran und lassen Sie sich nicht entmutigen!

Dass der zentrale Busbahnhof umgestaltet werden wird, wird 2015 auch wegen der damit einhergehenden Einschränkungen im Rahmen des Verkehrs wohl für nahezu jeden Weilheimer spürbar werden. Die Stadt rechnet mit Kosten von ca. 630.000 € und einem Zuschuss von ca. 93.000 €.

Die Sanierung und Umgestaltung des zentralen Busbahnhofs ist erforderlich, davon hat sich der Gemeinderat auch bei Ortsbegehungen überzeugt.

Hier nun noch ein Appell von mir, nutzen Sie den ÖPNV. Dies dient nicht nur Ihrer Gesundheit, sondern auch unserer Umwelt.

Nein, nein – die Verwaltung hat die Gemeindestraßen – nur für diese Straßen ist die Stadt ja zuständig – nicht vergessen. Hierfür sind über 1 Million € 2015 vorgesehen, auch diesen Ausgaben werden wir zustimmen.

Dass der veranschlagte Nettoressourcenbedarf für den Betrieb der Tiefgarage für 2015 mit 100.000 € veranschlagt ist, sei nur am Rande erwähnt.

Im Teilhaushalt 6 ist auch die Straßenbeleuchtung enthalten. Über 1,1 Millionen € sind für die Umstellung auf LED vorgesehen. Auch diese Maßnahme werden wir mittragen. Für die von der Verwaltung geleisteten Vorarbeiten herzlichen Dank! Vorgesehen ist eine Kreditaufnahme. Wenn auch die Konditionen äußerst günstig sind, es bleibt ein Kredit und die Verschuldung der Stadt wird dadurch ansteigen.

Nun aber noch eine günstige Nachricht. Für den erforderlichen Betriebsstrom der Straßenbeleuchtung sind auf Seite 294 im Teilhaushalt 6 für 2015 noch Ausgaben in Höhe von 135.000 € vorgesehen, nach der Umstellung auf LED rechnet die Verwaltung für 2016 mit 70.000 €!

Zum Schluss will ich nochmals auf die finanzielle Gesamtverantwortung zurückkommen, die der Gemeinderat nach dem Willen des NKHR und nach den Worten des Bürgermeisters im Blick haben muss.

Dies erlaubt mir nun, zum Teilhaushalt 7 zu kommen.

Wir bedanken uns bei der Verwaltung, dass sie sich mit der Frage der Hangabsicherungsmaßnahmen im Bereich der Kläranlage befasst hat. Der angesetzten Planungsrate für 2015 in Höhe von 75.000 € können wir aber jedenfalls gegenwärtig nicht zustimmen.

Wir sind der Auffassung, dass zunächst hier vorhandenes Know-How genutzt werden muss. Eine Besichtigung der fraglichen Stelle ist ja ohnehin vorgesehen. Spielraum für das Stemmen von Gesamtkosten in Höhe von 900.000 € im Laufe der nächsten Jahre sehen wir auch dann nicht, wenn wir hierfür mit 450.000 € an Zuschüssen rechnen können. Einer Planungsrate von 75.000 € in 2015 bedarf es daher aus unserer Sicht nicht.

All dies ändert aber nichts daran, dass auch nach Auffassung der Freien Wählervereinigung nahezu 4,7 Millionen € für 2015 fehlen. Diese müssen finanziert werden. Den Großteil können wir aus der Rücklage entnehmen. Für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED wollen wir auf einen Kredit zurückgreifen.

Ob im Rahmen der Innenstadtoffensive und der günstigen Kreditkonditionen eine Beleuchtung der Limburg mit energiesparenden LED-Leuchten in den Zähringer Farben nicht jedenfalls durch einen Lichtsachverständigen zu untersuchen ist und hierfür insoweit auch Mittel für ein Umweltverträglichkeitsgutachten bereitzustellen sind, haben wir kontrovers diskutiert, angesichts der dargestellten Finanzlage jedenfalls für 2015 aber einstimmig verworfen.

Weitere Anträge werden wir daher nicht stellen.

Ohne einen aufrichtigen Dank im Namen der Freien Wählervereinigung an Herrn Schneider und seinem Team für die stets kompetenten Antworten, an die Verwaltung und damit auch an unseren Bürgermeister für das Anpacken nicht immer einfacher Fragestellungen, möchte ich diese Haushaltsrede aber nicht schließen.

Also herzlichen Dank und uns allen gute Beratungen!

Zunächst bin ich ja aber gespannt auf die Haushaltsreden der UWV und der SBV.



Unabhängige Wählervereinigung Weilheim und Hepsisau

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben einen ganz einfachen Plan – wir handeln gemeinsam!

Mit diesem einfachen Plan, wollen wir das neue Wirtschaftsjahr beginnen. Denn was gibt es Wichtigeres in einer Gemeinde, als das „Wir“. „Wir“, das sind alle Bürger gemeinsam. „Wir“, das sind Ehrenamtliche, Vereine, Firmen und Privatpersonen. „Wir“ das ist auch die Gemeinde mit allen Mitarbeitern, Gremien und natürlich auch mit Ihnen Herr Bürgermeister Züfle. In Zeiten, in denen Werte und Wertschätzung immer mehr an Bedeutung verlieren, wird das „Wir“ immer wichtiger. „Wir“ bedeutet, auf das Wissen, Können und die Erfahrung des Einzelnen zurückzugreifen und diese Werte zu schätzen. Das bedeutet aber auch, als selbstbewusste Gemeinschaft Ideen und Visionen zu verwirklichen, ohne dass diese von sogenanntem externen Expertenwissen beeinflusst und umgelenkt wird. „Wir“ bedeutet Stärke und Gemeinschaft, um für eine erfolgreiche Zukunft handeln zu können.

Auch Herr BM Züfle hat in seiner Frage „Was wollen wir uns in welcher Größe und Ausstattung auch in Zukunft noch leisten?“ diesen Plan nochmals angesprochen. Angesichts der angespannten Haushaltslage, in der der Löwenanteil des Finanzmittelbedarfs aus Rücklagen und Krediten finanziert werden muss und wo sich die Rücklagen innerhalb nur eines Jahres von 6,2 Mio. auf 2,6 Mio verringert haben, muss hier ganz genau abgewägt werden. Hier gibt es sicherlich zahlreiche Projekte, die bereits beschlossen sind und auch von uns Gemeinderäten mitgetragen werden, die aber in den nächsten Jahren unseren Haushalt belasten werden, wie zum Beispiel der Brandschutz im Bildungszentrum Wühle, die Umstellung der Straßenbeleuchtung und die Neugestaltung des Busbahnhofes.

Jedoch gibt es auch Maßnahmen, die wir als Gemeinschaft erarbeiten können. So wurde eine beträchtliche Summe ausgegeben, um ein Experten-Gutachten hinsichtlich Freizeitmöglichkeiten und Innenstadtentwicklung in Weilheim zu erstellen. Aber wer könnte bei dieser Fragestellung mehr Expertenwissen besitzen als die Weilheimer Bürger? Nur sie wissen, was ihnen hier fehlt, was sie hier gerne unternehmen möchten und leider auch, warum sie in Städten wie Kirchheim, Esslingen oder Stuttgart lieber ihre Freizeit verbringen oder ihre Einkäufe erledigen möchten, als in unserem schönen Weilheim. Hier nochmals unser Appell an alle Bürger „Wir müssen gemeinsam handeln!“, eigentlich ein ganz einfacher Plan, um ans Ziel zu gelangen.

Auch in Schule, Sport und Freizeit wird mehr und mehr das „Wir“ gefordert und gefördert. Der Sport hat in einer Gemeinschaft eine sehr wichtige Funktion. Bietet er doch für zahlreiche Sportler und Sportbegeisterte eine aktive und attraktive Freizeitmöglichkeit. Doch wie alles hat auch dies seinen Preis. Der Betrieb und Unterhalt von Lindach-Stadion, Lindach-Sporthalle und Kunst- und Rasenspielfeld verursacht Kosten in Höhe von rund 225.000 €. Dies ist fast ein Viertel des laufenden Verlusts des gesamten Kernhaushalts. Uns ist bewusst, dass die Stadt ihren Vereinen gegenüber als zuverlässiger Partner gilt und dies auch weiterhin sein will. Zuverlässigkeit ist uns wichtig, sowohl beim Unterhalt der Sportstätten als auch bei den Gebühren. Bei einer Vielzahl von Einrichtungen und Dienstleistungen wie Wasser, Friedhof etc. hat die Gemeindeverwaltung die Gebühren erhöht, sodass auch Kosten für Einrichtungen, die nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung genutzt werden, hiervon nicht ausgenommen werden können. In diesem Zusammenhang sollte über eine Gebührenanpassung nachgedacht werden.

Ein ganz wichtiger Punkt des Haushalts ist die Aufstockung der Rücklagen. Bereits in unserer letzten Haushaltsrede im Jahr 2013 hatten wir dies angemahnt und die Gesamtsituation hat sich in der Zwischenzeit nicht verbessert. Als Schwaben beruhigt uns der Sparstrumpf unterm Bett. Denn wir wissen, dass er unsere Zukunft sichert, uns Handlungsspielraum verleiht und uns wappnet gegen Unvorhergesehenes.

Dieser Sparstrumpf wird auch notwendig sein, um im Rahmen des Strategischen Entwicklungskonzepts 2020, Großprojekte wie die Limburghalle und das Freibad stemmen zu können.

Aber es ist nicht nur Geld, was den Gemeindehaushalt und dessen Verwaltung ausmacht. Immer wichtiger, gerade in der heutigen Zeit, wird auch die Kommunikation, das Gespräch, der Austausch und die Informationen.

Dies möchten wir an einem Beispiel verdeutlichen. Vergangene Woche wurden wir angesprochen, wer denn in der Kelterstraße eingezogen sei. Leider hatten wir hierüber keinerlei Informationen und mussten uns erst auf der Gemeindeverwaltung erkundigen. Hier bekamen wir die Auskunft, dass Asylsuchende dort untergebracht sind.

Asylanten und deren Unterbringung ist ein Sachverhalt, der uns alle angeht und über den wir als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bürger informiert sein müssen. Nur so können wir ein einheitliches Auftreten gegenüber den Bürgern erreichen. Nie war Kommunikation einfacher als jetzt. Eine kurze Information per E-Mail genügt, um uns alle auf denselben Informationsstand zu bringen. Dieser Mangel an Informationen ist uns in der Vergangenheit immer wieder aufgefallen. Laut Gemeindeordnung sind wir das Hauptorgan der Gemeindeverwaltung, fühlen uns aber hier immer öfters übergangen. Auch wird es dadurch schwierig, uns den Bürgern als deren sachkundige Vertreter und Vermittler darzustellen. So sehen wir nicht nur beim Finanzhaushalt in Weilheim ein Defizit, sondern auch in der Kommunikation zwischen Gemeindeverwaltung, Gemeinderat und Bürgern.

Da wir über Defizite gesprochen haben und diese laut Plan schon hoch genug sind, wollen wir dieses Jahr keine Anträge stellen, die mit weiteren Ausgaben verbunden sind. Anträge für Streichungen aus dem Haushaltsplan-Entwurf stellen wir ebenfalls nicht, da die geplanten Ausgaben berechtigt eingeplant sind und bei Streichungen im nächsten Jahr erneut im Plan stehen, also keine wirkliche Einsparung darstellen.

Der Gemeinderat ist bestimmt gewillt, für seine Bürgerinnen und Bürger Verbesserungen in der Gemeinde zu erreichen. Wenn dies aber nur mit finanziellem Mehraufwand möglich ist, wollen wir darauf verzichten und auch keine – Fenster-Reden halten und Fenster-Anträge – stellen, die in der nächsten Sitzung keine Mehrheit bekommen, weil ihnen die Wertigkeit fehlt.

Abschließend möchten wir uns noch beim Stadtkämmerer Herrn Schneider bedanken, für die umfangreiche und klare Ausführung des Haushalts. Sicherlich war es viel Arbeit, den Haushalt erstmals nach dem neuen kommunalen Haushalts- und Kassenrecht zu erarbeiten, aber es hat sich wirklich gelohnt. Die Zahlen und Fakten sind nun transparenter und auch für Laien besser verständlich. Vielen Dank Herr Schneider für diese tolle Leistung, die Sie ganz ohne Ausnutzung einer Übergangsfrist gemeinsam mit Ihrem Team geleistet haben.

Auch möchten wir zum Schluss nochmals die absolute Notwendigkeit betonen, zusammen in der Gemeinschaft zu handeln. Denn nur in einer Gemeinschaft, in der jeder über die notwendigen Informationen verfügt, kann Demokratie gelebt werden und nur so können die Gemeinderäte ihre Funktion als Vertreter und Schnittstelle zu den Bürgern ausführen.

Die Gemeinderäte der UWV möchten auch im Jahr 2015 zusammen mit den Bürgern an einem neuen „Wir-Gefühl“ arbeiten und uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die gesetzten Ziele realisiert werden und dabei noch Raum für Werte und Gemeinschaft bleibt. Dann hat Weilheim die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und dann bleibt unser „Städtle“ ein liebenswertes und lebendiges Stück Heimat.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Christl Heilemann

SBV Soziale Bürgervereinigung Weilheim/Teck

Einmischen statt aufmischen!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Züfle, Herr Schneider, meine Damen und Herren von der Stadtverwaltung und vom Gemeinderat, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich bedanke mich im Namen der Sozialen Bürgervereinigung bei Herrn Bürgermeister Züfle, Herrn Schneider und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr und für die Erstellung des Haushaltsplanentwurfs 2015 sowie für die gute Arbeit, die zur Umstellung auf das „Neue Kommunale Haushaltsrecht“ geleistet wurde.

Die Konjunktur in Deutschland läuft, allen Unkenrufen zum Trotz, sehr gut, was sich u. a. bei den Gewerbesteuererinnahmen zeigt. Wir haben die niedrigsten Arbeitslosenzahlen seit vielen Jahren und viele Firmen tun sich schwer, qualifizierte Mitarbeiter zu finden.

Die demografische Entwicklung, die gesellschaftliche Entwicklung in Bezug auf Integration und konfessionelle Orientierung, die weltpolitische Lage mit einem kontinuierlich anschwellenden Flüchtlingsstrom, die Klimaveränderung sowie die (auch in Europa) immer mehr aufklaffende Schere zwischen dem armen Süden und dem reichen Norden stellen uns alle vor immer neue Herausforderungen.

Auch vor unserer schönen Stadt machen diese Entwicklungen nicht halt. Das Durchschnittsalter unserer Einwohner steigt. Immer weniger Kinder werden geboren. Das hat Folgen: Die Schullandschaft verändert sich, die Schulen stehen plötzlich in Konkurrenz zueinander. Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Nationalitäten und Kulturen treffen aufeinander. Das birgt neben Chancen auch reichlich Konfliktpotenzial.

Auch die Arbeitswelt verändert sich, neue Betreuungsmodelle sind gefragt.

Wir haben dies erkannt und uns eingemischt, indem eine hervorragende Infrastruktur geschaffen wurde, die den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Rechnung tragen kann. Kleinkindbetreuung, Ganztagsbetreuung an der Grundschule und künftig auch am Bildungszentrum Wühle wurden beschlossen und teilweise schon eingeführt. Um beste Rahmenbedingungen für ein gutes Miteinander zu schaffen, wurde ein Schulsozialarbeiter eingestellt. Ein Jugendforum als offene Gesprächsrunde fand bereits statt und hat auch schon zu ersten Ergebnissen geführt. Die Räume des Jugendtreffs werden von der Limburghalle in den nicht mehr für den Unterricht benötigten Pavillon am Bildungszentrum Wühle verlegt. Damit wird das Raumangebot mehr als verdoppelt. Eine Öffnung des Kleinspielfeldes am Bildungszentrum Wühle mit einem neuen Beachvolleyballfeld ist geplant.

Zur guten Infrastruktur gehört auch ein vielfältiges Warenangebot für die Bevölkerung in unserer Stadt. Dieses zu erhalten ist in Zeiten eines florierenden Internethandels nicht einfach. Um leer stehende Geschäftsräume zu vermeiden, bzw. wieder zu füllen, muss die Attraktivität der Innenstadt gesteigert werden. Gemeinsam mit dem Gewerbeverein und dem Verein für Stadtmarketing wurde eine Innenstadtoffensive ins Leben gerufen und die Umsetzung wurde im Dezember beschlossen. Die Innenstadt soll durch neue Impulse belebt und dadurch für die Kunden attraktiver werden. So soll u. a. die Marke „Zähringer-Stadt“ etabliert werden.

Um unsere Einwohnerzahl stabil zu halten und jungen Familien eine Perspektive in Weilheim zu bieten, werden sowohl im Innenbereich im Rahmen der Innenverdichtung sowie im Außenbereich neue Bauplätze geschaffen. Wie bei der letzten Haushaltsberatung von der SBV beantragt, wurden die Vergaberichtlinien für die Bauplätze, die im Eigentum der Stadt sind, familienfreundlicher gestaltet.

Über die Notwendigkeit, baldmöglichst auch weitere Gewerbebauplätze zu schaffen, herrscht im Rat Einigkeit. Sichere, wohnortnahe und somit möglichst umweltverträgliche Arbeitsplätze sind uns wichtig.

Das städtische Modernisierungskonzept ist uns lieb und teuer. Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben. Jedes Jahr sollen 2 bis 3 Mio. € in die Modernisierung und Sanierung von Straßen und Plätzen, städtischen Gebäuden sowie Wasser- und Abwasserleitungen und die Kläranlage gesteckt werden. In 2015 sind sogar 4,1 Mio. € an Investitionen geplant.

Um diese Ausgaben zu senken, möchte die SBV anregen, zu prüfen, ob nicht das ein oder andere der 60 städtischen Gebäude verkauft werden könnte, anstatt es aufwendig zu sanieren. Es sollte auch untersucht werden, ob eine zeitliche Streckung des Sanierungskonzeptes den stark eingeschränkten finanziellen Spielraum etwas lockern könnte.

Große Aufgaben, bzw. Ausgaben, kommen auf die Stadt zu. Bei der Bürgerversammlung im November letzten Jahres wurden die Bürger über den maroden Zustand der Limburghalle samt Lehrschwimmbecken sowie des Freibades informiert. Auch der dringende Sanierungsbedarf der Turnhalle an der Limburg-Grundschule und anderer Gebäude blieb nicht außer Acht. Hier muss, unter Beteiligung der Bürger, intensiv nach geeigneten Lösungen gesucht werden. Sowohl eine Sanierung, ein Neubau am gleichen oder einem anderen Platz, eine Kombilösung oder auch ein Teilverzicht ist möglich.

Weitere Ausgaben erfordern die (negativen) Ergebnisse der Kanalüberprüfung im Zuge der Eigenkontrollverordnung für Abwasserleitungen. Die Schäden an den Abwasserkanälen müssen nach den Vorgaben der EKVO sowie aus Umweltschutzgründen innerhalb der nächsten zehn Jahre behoben werden! Die dadurch entstehenden hohen zusätzlichen Kosten machen leider eine Anhebung der Abwassergebühren unumgänglich.

Im Hinblick auf den dargestellten enormen Investitionsbedarf zum Erhalt der Infrastruktur schlägt die SBV vor, die Überschüsse aus den einnahmestarken Jahren anzusparen, um damit künftige Kreditaufnahmen zu reduzieren.

Auf Verlangen der Bundesnetzagentur wurde die Straßenbeleuchtung inzwischen der EnBW abgekauft und ein Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Die bereits im Sommer beschlossene Umstellung auf LED-Leuchten sollte nach unserer Meinung aufgrund der in Aussicht gestellten kurzen Amortisationszeit von unter zehn Jahren sowie dem zugesagten Förderdarlehen der KfW-Bank mit einem Zins von 0,1 %, zeitnah durchgeführt werden. So können wir den Energieverbrauch schnell und deutlich verringern und somit die Umwelt, sowie den Haushalt der Stadt spürbar und langfristig entlasten.

Der bereits eingeschlagene Weg der Bürgerbeteiligung sollte konsequent verfolgt werden. Ein guter Rahmen dafür ist die Fortführung des „Strategischen Entwicklungskonzeptes 2020“ bis ins Jahr 2025 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Reschl und seiner Agentur, wie von Gemeinderat und Verwaltung im Herbst beschlossen. Dieser Entschluss ist der SBV unentbehrlich, denn dadurch ist die Fortführung der begonnenen Prozesse gewährleistet. Es bleibt Raum, um neue Maßnahmen und Ziele zu definieren. Speziell in puncto Limburghalle, Lehrschwimmbecken und Freibad können so, unter konstruktiver Beteiligung der Bürger, Lösungen entwickelt werden.

Mit dem im letzten Jahr durchgeführten Jugendforum wurden sehr gute Erfahrungen gemacht. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass ein anderer Blickwinkel überraschende Ergebnisse bringen kann. In diesem Jahr möchten wir den Fokus zusätzlich auf eine andere Gruppe unserer Mitbürger richten und schlagen vor, ein Forum „Aktiv 60+“ zu gründen. Dies wäre eine Gelegenheit für ältere Mitbürger, sich mit Verwaltung und Gemeinderat am „runden Tisch“ auszutauschen und gemeinsam die zukünftigen Erfordernisse zu diskutieren. Erste Schritte mit Blick auf diese Zielgruppe wurden bereits unternommen. So werden im Sommer die Bushaltestellen auf dem Postplatz seniorengerecht und behindertengerecht umgebaut. Bei der

Planung derartiger Projekte könnte dieses Forum künftig einbezogen werden.

Die SBV schlägt vor, im Bereich der Innenstadt für seniorenge-rechten Wohnraum zu sorgen. Die Planung könnte gemeinsam mit diesem neuen Forum im Rahmen des Strategischen Ent-wicklungskonzeptes 2025 angesiedelt werden. Um dafür eine Basis zu schaffen, sollte die Stadt versuchen, einen geeigneten Bauplatz freizuhalten oder einen Investor oder Träger zu finden, der bereit ist, ein solches Projekt gemeinsam umzusetzen. Das könnte auch einen positiven Einfluss auf die Belebung der Innenstadt haben.

Bereits vor zwei Jahren wurde die Idee einer Bürgerstiftung angesprochen. Wir regen an, diese Idee wieder aufzugreifen und weiterzuverfolgen. In den nächsten Jahren werden viele Vermögen vererbt. Gibt es keine Erben, will nicht jeder sein Geld dem Staat oder der Kirche hinterlassen. Auch gibt es viele vermögende Menschen, die mit ihrem Geld Gutes tun wollen und so die Gelegenheit hätten, dieses zum Wohl ihrer Stadt bzw. ihrer Mitbewohner zu tun. Die Realisierung bedarf allerdings sorgfältiger Planung. Erste Schritte wären die Entwicklung eines Konzepts, die Definition von Förderzielen und vor allem die Gründung eines Stiftungsrats, der alles organisiert und ver-waltet.

Der Flüchtlingsstrom nach Europa wächst immer weiter an. Die Erstaufnahmelager platzen aus allen Nähten. Der Druck auf die Landkreise und somit auf die Kommunen, hier etwas zu tun, wird immer größer. Daher haben sich in Weilheim Stadtrat und Ver-waltung dazu entschlossen, dem Landkreis eine Fläche nord-westlich vom Sportgelände am Lindach-Stadion zur Errichtung von mobilen Wohneinheiten für 100 Asylbewerber zur Verfügung zu stellen. Aktuell läuft die Erschließung des Geländes durch das Landratsamt. Eine Belegung durch Flüchtlinge ist ab dem Sommer vorgesehen.

Am 8. Dezember fand eine Bürgerversammlung zu diesem Thema statt. Stadtverwaltung, Mitarbeiter des LRA, der Arbeiter-wohlfahrt sowie vom Weilheimer Arbeitskreis Asyl, der bereits bei der letzten Flüchtlingswelle gegründet wurde, informierten die Anwesenden und stellten sich den Fragen der Bürger.

Die SBV möchte die Bemühungen dieser engagierten Mit-bürgerinnen und Mitbürger vom AK Asyl unterstützen und bean-tragt einen „runden Tisch“ zur Bündelung der Kräfte. Dort sollen die Hilfsangebote für die Flüchtlinge koordiniert werden.

Bürgerbeteiligung ist derzeit ein großes Thema. Auch in Weil-heim wurden und werden Bürgerversammlungen sowie Bürger-befragungen durchgeführt und Arbeitskreise gebildet, z. B. zu den Themen „Strategisches Entwicklungskonzept“, „Innenstadt-offensive“, „Asyl“ usw.

Nicht bei jedem Thema entsprach die Besucherzahl bei der dazu veranstalteten Bürgerversammlung unseren Erwartungen, wir verweisen auf die Infoveranstaltung zur Schulentwicklung bzw. Gemeinschaftsschule im letzten Jahr.

Bei der Bürgerbefragung zur künftigen Strategie der Stadt, lag die Rücklaufquote unter 20 %, da stellt sich schon die Frage: Was will die schweigende Mehrheit? Auch bei der Bildung von Arbeitskreisen zur Auswertung der Befragung und zur Erarbei-tung von Vorschlägen, die über das Strategische Entwicklungs-konzept umgesetzt werden sollten, war der Andrang überschaubar.

Bei den Gemeinderatssitzungen, bei denen es doch um aktuelle Themen geht, die unsere Bürger direkt betreffen, sind immer viele Zuhörerplätze frei.

Vereine und kirchliche Institutionen machen ähnliche Erfahrungen. Bürgerbeteiligung bedeutet auch „Mitarbeit“. In unserer heutigen Gesellschaft wird es immer schwieriger, in Vereinen und anderen Institutionen Menschen für ein ehrenamt-liches Engagement zu gewinnen. Diese Menschen sind aber das Fundament unseres kulturellen und sportlichen Zusammen-lebens.

Glücklicherweise gibt es trotzdem viele engagierte Mitbürger. An dieser Stelle sei allen Ehrenamtlichen in unserer schönen Stadt von Herzen gedankt.

Aber auch alle, die weder die Kraft noch die Zeit für solch ein Engagement haben, können in ihrem alltäglichen Leben, z. B. durch ihr Einkaufs- und Freizeitverhalten, viel bewegen. Wir (Rat, Verwaltung und Gewerbetreibende) versuchen, die Leerstände im Städtle zu reduzieren und Neues zu etablieren. Wir versu-chen, die Gastronomen zu längeren Öffnungszeiten zu bewe-gen. Wir wollen Events im Städtle veranstalten. Jetzt müssen diese Angebote auch genutzt, d. h. mit Leben gefüllt werden.

Stärken Sie uns den Rücken! Mischen Sie sich ein! Bringen Sie sich ein! Gestalten Sie gemäß Ihren Möglichkeiten und Interessen gemeinsam mit uns die Zukunft unseres wunder-baren Städtles!

Abschließend möchte ich mich im Namen der SBV bei der Stadtverwaltung und bei allen Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bedanken und hoffe, dass dies auch weiterhin so gut funktioniert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Martin Pfauth für die SBV im Gemeinderat

Zusammenfassung der SBV-Anträge:

1. Überprüfung möglicher Verkäufe sanierungsbedürftiger städtischer Gebäude
2. Bildung von Rücklagen für künftige Investitionen
3. Zügige Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED, langfristige Energieeinsparungen
4. Forum „Aktiv 60+“
5. Schaffung seniorengerechter Wohnraum im innerstädtischen Bereich
6. Prüfung der Einrichtung einer Bürgerstiftung
7. „Runder Tisch“ Flüchtlingshilfe

Datenschutzrechtliche Informationen zur Bürgerbefragung

Die Bürgerbefragung liefert ein repräsentatives Meinungsbild der Gesamtbevölkerung. Diese Informationen sind wichtig, um im Interesse der Bürgerinnen und Bürger bedarfsgerecht und zukunftsorientiert planen zu können. Die ermittelten Ansichten und Ideen fließen in die zukünftigen Planungen und Ent-scheidungen ein. Damit die Ergebnisse der Bürgerbefragung das Stimmungsbild und die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger richtig wiedergegeben werden, ist es sehr wichtig, dass eine möglichst hohe Anzahl Fragebögen ausgefüllt und frist-gerecht zurückgesendet wird. Die Anonymität der Befragung ist sichergestellt. Die Stadtverwaltung hat zu keinem Zeitpunkt Zugang zu den ausgefüllten Fragebögen und erhält die Ergeb-nisse lediglich in zusammengefasster Form. Die Empfänger-adresse wird automatisch auf das Anschreiben zum Frage-bogen gedruckt. Zu einem späteren Zeitpunkt wird nochmals ein Erinnerungsschreiben versendet. Sämtliche Schreiben werden automatisch erstellt. Sämtliche Adressdaten werden unmittelbar nach Ende der Befragung gelöscht. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig.

Gemeinderat und Verwaltung erhoffen sich eine intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und bitten Sie deshalb, an der Befragung teilzunehmen.

Inkrafttreten des Bebauungsplanes und örtliche Bauvorschriften „Reitanlage am Egelsberg“ Gemarkung Weilheim an der Teck

Aufgrund von § 10 Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung vom 20. November 2014 (BGBl. I S. 1748) und § 74 Landes-bauordnung (LBO) für Baden-Württemberg in der Fassung